

NDB-online Artikel

Abetz, Otto

1903 – 1958

Diplomat, Botschafter

Von 1940 bis 1944 nahm Otto Abetz als deutscher Botschafter im von der Wehrmacht besetzten Frankreich maßgeblichen Einfluss auf die Beziehungen des Vichy-Regimes zu NS-Deutschland. Indem er sich auf den Gedanken eines gemeinsamen Europas berief, beförderte er die französische Kollaboration auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Er spielte außerdem eine zentrale Rolle bei der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Frankreich.

Geboren am 26. März 1903 in Schwetzingen bei Heidelberg

Gestorben am 5. Mai 1958 in Langenfeld bei Düsseldorf

Grabstätte Hauptfriedhof in Karlsruhe

Konfession altkatholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1909 Übersiedlung der Familie Karlsruhe

1911 1921 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Goethe-Realgymnasium
Karlsruhe

1922 1926 Studium Holzschnitt (Abschluss: Staatsexamen in Zeichenlehre)
Badische Landeskunstschule Karlsruhe

1926 1940 Zeichenlehrkandidat, Studienassessor und Beamter auf Widerruf
im badischen höheren Schuldienst (beurlaubt seit 1934) Freiburg; Karlsruhe

1927 1933 Vorsitzender Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde
Karlsruhe

1930 1933 Gründer und Leiter Deutsch-französische Jugendgruppe
„Sohlberg-Kreis“

1934 Übersiedlung Berlin

1934 Eintritt Hitler-Jugend Berlin

1934 1934 Frankreichreferent Reichsjugendführung Berlin

1935 1940 außenpolitischer Hauptreferent (1939 stellvertretende Leitung)
Dienststelle des Botschafters Joachim von Ribbentrop (1893–1946) Berlin;
Paris

1935 1945 Mitglied (1942 SS-Brigadeführer) SS

1937 1945 Mitglied NSDAP

1940 Gesandter; Leiter des Frankreichkomitees Auswärtiges Amt

1940 1944 Botschafter Paris

1942 1943 vorübergehende Übersiedlung nach Deutschland Berlin;
Herrenwies (Schwarzwald)

1944 1945 Botschafter beim französischen Regierungsausschuss
Sigmaringen
1945 1949 Festnahme durch französische Polizeikräfte; Untersuchungshaft
Militärgefängnis Cherche-Midi (Paris) Höchenschwand (Schwarzwald); Paris
1949 Verurteilung zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 weiteren Jahren
Aufenthaltsverbot Militärgericht Paris
1949 1954 Haftstrafe (Begnadigung im April 1954) Gefängnis Loos bei Lille
1954 Rückkehr nach Deutschland Düsseldorf
1954 1958 Journalist, Übersetzer u. a. Der Fortschritt Düsseldorf

Genealogie

Vater **Otto Abetz** 1863–1928 aus Rastatt; Beamter, 1903 Rentamtman, 1909 Domänenrat in Karlsruhe

Großvater väterlicherseits **Georg Abetz** Wagnermeister

Großmutter väterlicherseits **Annemarie Abetz**, geb. Kraft

Mutter **Anna** Wilhelmine **Abetz**, geb. Laumann 1864–1935 aus Guntersblum bei Worms

Großvater mütterlicherseits **Karl Laumann** Gutsbesitzer

Großmutter mütterlicherseits **Annemarie Laumann**, geb. Kraus

Schwester **Maria Bentmann**, geb. Abetz verh. mit dem Gymnasiallehrer und Literaturwissenschaftler Friedrich Bentmann (1900–1980)

Bruder **Karl Abetz** 1896–1964 1933 Landesforstmeister in Braunschweig; 1933 Mitglied der NSDAP; 1935 ordentlicher Professor für Forstpolitik

an der Universität Freiburg im Breisgau, 1942–1945 Generalreferent im Reichsforstamt (Berlin), hier enger Mitarbeiter von Staatssekretär Friedrich Alpers (1901–1944), 1945 kurzzeitig inhaftiert und aus Professur entlassen, 1949 erneut Professor

Heirat 1.9.1932 in Karlsruhe

Ehefrau **Suzanne** Sidonie **Abetz**, geb. De Bruyker 1899–1958 aus Houplines bei Lille (Département Nord, Frankreich); Sekretärin des Journalisten Jean Luchaire (1901–1946), 1930–1932 Mitarbeiterin der Zeitung „Notre Temps“

Schwiegervater **Charles Louis De Bruyker** geb. ca. 1868 aus Velsique Rudderschore (Belgien); Weber; um 1900 mit der Familie nach Nordfrankreich eingewandert; 1911 französischer Staatsbürger

Schwiegermutter **Marie Rachel Van Robayes** geb. ca. 1870 aus Warneton (Belgien)

Sohn **Bernhard** (Bernd) **Abetz** 1933–1994 Rechtsanwalt; 1976–1982 Stadtrat in Düsseldorf (FDP); 1982–1994 Beigeordneter für die Bereiche Ordnungswesen und Umweltschutz

Kinder eine Tochter

?Georg Abetz

Annemarie Abetz, geb. Kraft

Annemarie Laumann, geb. Kraus

?Otto Abetz (1863–1928)

?Anna Wilhelmine Abetz, geb. Laumann (1864–1935)

?Charles Louis De Bruyker (geb. ca. 1868)

?Marie Rachel Van Robayes (geb. ca. 1870)

?Karl Abetz (1896–1964)

?Maria Bentmann, geb. Abetz

Abetz, Otto (1903 – 1958)

∞ | ∞ | ♥

?Suzanne Sidonie Abetz, geb. De Bruyker (1899–1958)

?Bernhard (Bernd) Abetz (1933–1994)

eine Tochter

Abetz, Otto (1903 – 1958)

Genealogie

Vater

Otto Abetz

1863–1928

aus Rastatt; Beamter, 1903 Rentamtman, 1909 Domänenrat in Karlsruhe

Großvater väterlicherseits

Georg Abetz

Wagnermeister

Großmutter väterlicherseits

Annemarie Abetz

Mutter

Anna Abetz

1864-1935

aus Guntersblum bei Worms

Großvater mütterlicherseits

Karl Laumann

Gutsbesitzer

Großmutter mütterlicherseits

Annemarie Laumann

Schwester

Maria Bentmann

verh. mit dem Gymnasiallehrer und Literaturwissenschaftler Friedrich Bentmann (1900-1980)

Bruder

Karl Abetz

1896–1964

1933 Landesforstmeister in Braunschweig; 1933 Mitglied der NSDAP; 1935 ordentlicher Professor für Forstpolitik an der Universität Freiburg im Breisgau, 1942–1945 Generalreferent im Reichsforstamt (Berlin), hier enger Mitarbeiter von Staatssekretär Friedrich Alpers (1901–1944), 1945 kurzzeitig inhaftiert und aus Professur entlassen, 1949 erneut Professor

Heirat

in

Karlsruhe

Ehefrau

Suzanne Abetz

1899–1958

aus Houplines bei Lille (Département Nord, Frankreich); Sekretärin des Journalisten Jean Luchaire (1901–1946), 1930–1932 Mitarbeiterin der Zeitung „Notre Temps“

Nach dem Abitur studierte Abetz von 1922 bis 1926 im Fachbereich Holzschnitt an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe und arbeitete anschließend als Zeichenlehrer. Angespornt von der Annäherungspolitik der Außenminister Gustav Stresemann (1878–1929) und Aristide Briand (1862–1932), bemühte er sich seit 1929 in der Karlsruher Jugendbewegung für die deutsch-französische Verständigung. Abetz war einer der Hauptorganisatoren der Jugendtreffen auf dem Sohlberg im Schwarzwald (1930), in Rethel (Frankreich, Département Ardennes, 1931), Mainz (1932), Paris (1933) und Berlin (1934). Dabei knüpfte er zahlreiche freundschaftliche Kontakte, v. a. zu den Publizisten Jean Luchaire (1901–1946) und Bertrand de Jouvenel (1903–1987), zu Vertretern der Pariser „Nonkonformisten“ wie Alexandre Marc (1904–2000), Denis de Rougemont (1906–1985) und Philippe Lamour (1903–1992), aber auch zu späteren Widerstandskämpfern wie André Weil-Curiel (1910–1988) und Pierre Brossolette (1903–1944).

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde Abetz Anfang 1934 zum Frankreichreferenten der Reichsjugendführung ernannt. Im Sommer 1934 arrangierte er eine Aussprache zwischen Führern deutscher und französischer Kriegsveteranenverbände und zog damit das Interesse Joachim von Ribbentrops (1893–1946) auf sich. Seit Januar 1935 außenpolitischer Hauptreferent in dessen Dienststelle, konnte Abetz dank regelmäßiger Aufenthalte in Paris sein persönliches Netzwerk ausbauen und war im Herbst 1935 führend an der Gründung des Comité France-Allemagne beteiligt, der zahlreiche bedeutende Politiker, Professoren und Schriftsteller angehörten. Nach Konflikten mit der NS-Reichsstudentenführung, die ihm mangelnde nationalsozialistische Gesinnung vorwarf, wurde Abetz 1937 Mitglied der NSDAP; der SS war er bereits bei seinem Eintritt in die Dienststelle Ribbentrop beigetreten.

Im Frühsommer 1939 gewann Abetz an Ansehen bei Adolf Hitler (1889–1945), als er aufgrund propagandistischer Agitation zur „Danzig-Krise“ von der französischen Regierung ausgewiesen wurde. Nach dem Westfeldzug der Wehrmacht kehrte er Mitte Juni 1940 als Gesandter des Auswärtigen Amts (AA) nach Paris zurück. Er nutzte seine Kontakte, um Einfluss auf französische Politiker und Mitglieder der Anfang Juli 1940 neu gebildeten Vichy-Regierung zu gewinnen. In seinem Memorandum zur deutschen Frankreichpolitik, verfasst im Juli 1940, sprach er sich für die konsequente Verhinderung einer politischen Einheitsfront in Frankreich aus.

Anfang August 1940 zum Botschafter in Frankreich ernannt, war Abetz für den ständigen Kontakt zur französischen Regierung in Vichy sowie für die Beeinflussung bedeutender Persönlichkeiten und Presse-Organe im Sinne des NS-Staats zuständig. Verantwortlich für alle Frankreich betreffenden politischen Fragen und allein Ribbentrop unterstellt, gelang es ihm über seine persönlichen Kontakte v. a. zu Pierre Laval (1883–1945), Fernand de Brinon (1885–1947) und Jacques Benoist-Méchin (1901–1983), das Vichy-Regime in eine weitreichende Kollaborationspolitik zu treiben.

Abetz beteiligte sich am Kunst- und Archivraub in privaten und öffentlichen Einrichtungen des besetzten Frankreichs. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Paris regte er außerdem erste Schritte zur Ausgrenzung französischer Juden an. Die antisemitischen Verordnungen des Militärbefehlshabers in Frankreich, Otto von Stülpnagel (1878–1948), im Herbst 1940 sowie die Gründung des Generalkommissariats für jüdische Fragen durch die französische Regierung im März 1941 gingen auf seine Interventionen zurück. Im September 1941 drängte Abetz bei Reichsführer-SS Heinrich Himmler (1900–1945) auf den Abtransport der in französischen Internierungslagern festgehaltenen Juden in die neubesetzten Ostgebiete und beschleunigte so den Beginn der Massendeportationen aus Westeuropa seit Juli 1942.

Seit 1942 sank Abetz' politischer Einfluss. Sein in Berlin und Paris vorgenommener Vorstoß hinsichtlich eines deutsch-französischen Militärbündnisses gegen England schlug fehl. Die von ihm initiierte Rückkehr des kollaborationsbereiten Laval an die Spitze der französischen Regierung im April 1942 fand keine Zustimmung bei Ribbentrop, und auch die von

Abetz ausgehandelten Lieferverträge über französische Lebensmittel, Industrieerzeugnisse, Waffen und Arbeitskräfte änderten nichts am sinkenden Interesse der Reichsregierung gegenüber Frankreich.

Im November 1942 wurde Abetz auf unbestimmte Zeit nach Berlin zurückberufen. Ende November 1943 nach Paris zurückbeordert, bewegte er Marschall Philippe Pétain (1856–1951) zur Aufgabe seines Streiks gegen die ihm von Berlin untersagte Entlassung Laval. Darüber hinaus veranlasste er die Einsetzung der radikalen Kollaborateure Joseph Darnand (1897–1945), Marcel Déat (1894–1955) und Philippe Henriot (1889–1944) in die für Deutschland wichtigsten Ministerien (Inneres, Arbeit und Propaganda). Mit dem Höheren SS- und Polizeiführer Carl-Albrecht Oberg (1897–1965) stellte Abetz zudem Listen potenzieller französischer „Dissidenten“ im Hinblick auf ihre Verhaftung und Verschleppung in deutsche Konzentrationslager zusammen.

Nach dem deutschen Rückzug aus Paris im August 1944 betreute Abetz den aus evakuierten Regierungsmitgliedern gebildeten französischen „Regierungsausschuss“ in Sigmaringen. Nach Kriegsende tauchte er als Holzfäller im Schwarzwald unter, wurde im Oktober 1945 verhaftet und zur Untersuchungshaft nach Paris überstellt. Am 22. Juli 1949 wurde Abetz wegen seiner Mitverantwortung an den Massendeportationen von Juden aus Frankreich, an dem Raub französischer Kunstschatze und an der Ermordung des ehemaligen Innenministers Georges Mandel (1885–1944) von einem Pariser Militärgericht zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit und weiteren zwanzig Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt. Nach jahrelangen Bemühungen seines ehemaligen Mitarbeiters Ernst Achenbach (1909–1991), der auch zwei Interventionen von Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876–1967) in Paris zugunsten Abetz erwirkte, wurde dieser im April 1954 von Präsident René Coty (1882–1962) begnadigt. 1958 kam Abetz mit seiner Ehefrau bei einem Autounfall ums Leben.

Auszeichnungen

1913–1924 Mitglied im Wandervogel

1939 Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938

1939 Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 (1940 mit Spange)

1941 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse

1945 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Bestand BDC. (Personalakte)

Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Berlin, R 29586–29606 (Akten Büro des Staatssekretärs); DBP 1048–2495 (Akten der Botschaft in Paris).

Archives nationales, Paris, Série AJ 40 (Akten der deutschen Militärverwaltung in Frankreich); Séries 2AG, F1, F7, F60 (Akten der Vichy-Regierung) sowie AJ41 (deutsche Waffenstillstandskommission) und 3W (Prozesse der Nachkriegszeit).

Centre de documentation juive contemporaine, Paris, Transkriptionen bzw. Kopien umfangreichen Dokumentenmaterials aus den Nürnberger Nachkriegsprozessen; Aktenmaterial der Sipo-SD-Dienststelle in Paris; Akten des Tribunal militaire de Paris, Dossier Abetz (Dokumentenmaterial zum vierjährigen Ermittlungsverfahren gegen Abetz).

Gedruckte Quellen:

Akten zur deutschen auswärtigen Politik, Reihen D (1937–1941) und E (1941–1945), 1951–1979.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, hg. v. Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Bundesarchiv, Bd. 5 u. 12, 2012/2015.

Werke

D'une prison, 1949.

Pétain et les Allemands, 1948.

Das offene Problem. Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte deutscher Frankreichpolitik, 1951, franz. 1953.

Literatur

Eberhard Jäckel, Frankreich in Hitlers Europa. Die deutsche Frankreichpolitik im Zweiten Weltkrieg. 1966.

Friedrich Bentmann, Art. „Otto Abetz“, in: Badische Biographien, Neue Folge, Bd. 1, 1982, S. 5–8.

Philippe Burrin, La France à l'heure allemande 1940–1944, 1995.

Roland Ray, Annäherung an Frankreich im Dienste Hitlers? Otto Abetz und die deutsche Frankreichpolitik 1930–1942, 2000.

Barbara Lambauer, Otto Abetz et les Français ou l'envers de la Collaboration, 2001.

Barbara Lambauer, Opportunistischer Antisemitismus. Der deutsche Botschafter Otto Abetz und die Judenverfolgung in Frankreich (1940–1942), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 53 (2005), S. 241–273. (Onlineressource)

Eckart Conze/Norbert Frei/Peter Hayes/Moshe Zimmermann (Hg.), Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik, ²2010, bes. S. 190–192 u. 227–236.

Michael Mayer, Diplomaten im Krieg. Die Deutsche Botschaft Paris und die NS-Unrechtspolitik im besetzten Frankreich, in: Johannes Hürter/Michael Mayer (Hg.), Das Auswärtige Amt in der NS-Diktatur. Forschungsstand – Forschungskontroversen – Forschungsdesiderate, 2014, S. 177–195.

Onlinere Ressourcen

Historisches Pressearchiv.

Stadtlexikon Karlsruhe.

Die Quellen sprechen. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. Eine dokumentarische Höredition .

„Welt im Film v. 1.8.1949“. (Min. 2:51–3:37, Aufnahmen von dem Prozess gegen Abetz)

Porträts

Autor

→Barbara Lambauer (Paris)

Empfohlene Zitierweise

Lambauer, Barbara, „Abetz, Otto“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/116003375.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
